

№ 126. Sonnabend, den 2. Juni 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 1. Juni. Noch immer entbehrt die Stellung Oesterreichs zu Deutschland und den Westmächten derjenigen klaren und bestimmten Politik, welche Vertrauen nach der einen oder andern Seite zu erwecken vermöchte. Statt sich offen über die Annahme der von Rußland gemachten Zugeständnisse auszusprechen, fährt das Kabinet in seinen vermittelnden Versuchen, die unter den obwaltenden Verhältnissen zu keinem Ziele führen können, fort und hat seit der Vertagung der Wiener Konferenzen bereits zweimal die Ablehnung seiner Vorschläge durch die Westmächte erfahren müssen. Die Wiener Blätter bemühen sich vergebens diese Thatsache in Abrede zu stellen und ihr Eifer die Ansicht zu verbreiten, daß Oesterreich am Bunde demnächst die Mobilmachung der deutschen Corps durchzusetzen gedenke, vermag selbst nicht mehr die große Menge in dem Glauben an den Entschluß Oesterreichs gegen Rußland die Waffen zu ergreifen, zu erhalten. Oesterreichs Besetzung der Donauländer für die Dauer des gegenwärtigen Krieges ist durch Preußen und den Bund sichergestellt, ihnen allein verdankt es den ruhigen und bequemen Aufenthalt in einem durch Fruchtbarkeit ausgezeichnetem Lande. Die Donauschiffahrt erfährt wenigstens für deutsche Schiffe keine Belästigung, Rußland willigt ein, die Schiffahrts-Angelegenheiten durch eine gemischte Kommission regeln zu lassen, die Protektoratsansprüche hat es gleichfalls aufgegeben; — was verlangt das Wiener Cabinet noch eigentlich? Warum wird den österreichischen Landen nicht durch einen kräftigen Entschluß die Sicherheit des Gewerbes und Verkehrs, überhaupt des öffentlichen Vertrauens wiedergegeben? Es liegt wohl nahe, daß unsere Regierung deshalb entschieden ihre bisherige abwartende Stellung festhält, ohne sich vertragsmäßig zur Neutralität zu verpflichten, weil die unberechenbaren Entschlüsse Oesterreichs zur größten Vorsicht mahnen. Wie sie bereits früher keinen genügenden Grund zur Mobilisirung der Bundestruppen auffinden konnte, so wird sie auch jetzt ihre Zustimmung zu einem ähnlichen Antrage am Bunde vorher in ernste Erwägung ziehen.

Wie es heißt, soll in Beziehung auf die letzte an Herrn v. Glinka gerichtete russische Cirkularnote vom 30. April ein preußischer Cirkular-Erlaß, mit dem Datum vom 23. Mai, ergangen sein: Preußen könne danach den Grundsatz strikter Neutralität für Deutschland nicht anerkennen, werde die Angelegenheit nicht an den Bund bringen und im Uebrigen an seiner Politik festhalten. So wäre denn die russische Note eigentlich ohne Einfluß auf Deutschland geblieben, da von den deutschen Mittel- und Kleinstaaten eine abweichende Politik nicht zu erwarten steht. — Auch von Seiten Oesterreichs ist eine Cirkulardepesche in Betreff der russischen Note ergangen. Wie der „Wanderer“ über den Inhalt erfährt, ist das Wiener Kabinet nicht gesonnen, eine diesen Vorschlag betreffende Verpflichtung einzugehen und wird bei den vier Garantiepunkten als einem untrennbaren Ganzen verharren. (Zeit.)

Triest, 31. Mai. (Tel. Dep.) Der Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 21. d. Nach Berichten aus der Krim finden dort fortwährend starke Zuzüge von Seiten der Westmächte statt, und auch russischer Seits waren Verstärkungen in großer Anzahl eingetroffen. Im Lager zu Maslak wurden statt der Baracken Zelte für das Winterlager errichtet. — In Konstantinopel herrschte Mißstimmung, weil die Pforte die Rajahkorps, 14,000 Mann stark, englischen Generalen übergeben wollte. Man glaubte, daß die Abreise Reschid Paschas aufgegeben sei.

Paris, 1. Juni. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ bringt eine Depesche aus Kertsch vom 29sten v. M. In derselben heißt es: Das Kriegsgeschwader traf am 26. vor Berdiansk ein, woselbst vier Dampfer und beträchtliche Magazine verbrannten. Die Bay von Arabat wurde am 27sten besucht, daselbst aber keine Schiffe vorgefunden; man wechselte mit den dortigen Forts Kanonenschüsse, wobei ein Pulvermagazin des Feindes in die Luft flog. Es sind 106 russische Handelsschiffe zerstört worden. Die Alliirten ließen in Jenikale eine starke Garnison. Neunzig Kanonen wurden genommen.

Ueber die Befestigungen der Franzosen um die Kamiesch-Bai bemerkt der Pariser „Moniteur“, indem er eine historische Reminiscenz aus der Geschichte Spaniens anführt, wonach während der Belagerung von Granada im Jahre 1491 der benachbarte Ort Santa Fé von Isabella und Ferdinand befestigt wurde, daß Kamiesch jetzt ein französischer Hafenplatz sei, dessen Wichtigkeit mit der Fortsetzung der Operationen in der Krim zunehmen werde; der Besitz dieses Platzes sei durch Vertheidigungswerke gesichert, welche dem Feinde keine Möglichkeit lassen, den Franzosen denselben streitig zu machen.

London, 31. Mai. (Tel. Dep.) Eine hier eingetroffene Depesche des Generals Georg Brown meldet, daß am 28. d. die Alliirten in Kertsch neuerdings 5 feindliche Schiffe mit Korn genommen haben, und daß im Ganzen mehr als 100 Kanonen von den Verbündeten erobert worden seien. — Sonstige Nachrichten vom Kriegsschauplatze in der Krim sind nicht eingegangen.

London, 1. Juni. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffener offizieller Depesche wurde Arabat bombardirt, ein Pulvermagazin gesprengt. Im asowschen Meere blieb nur ein russischer Dampfer übrig, 106 Schiffe wurden zerstört.

Die Dampffregatte „Imperieuse“ ist gestern Morgen zur Reparatur aus der Ostsee nach Spithead zurückgekehrt. Das Kanonen-Dampfboot „Weser“, eines der beiden von der preußischen Regierung eingetauschten Schiffe, ist am 24. April bei der Einfahrt in die Dardanellen auf einen Felsen gestoßen, und hat erst am 2. Mai wieder abgebracht werden können. Es wurde dann am 3ten mit Hülfe von drei Schiffen nach Konstantinopel geschleppt, mußte aber wieder auf den Strand gesetzt werden, um sein Versinken zu verhindern. Die „Retribution“, das Flaggenschiff des Contre-Admirals Baynes, des dritten im Kommando der Ostseeflotte, ist gestern in Begleitung der Blockschiffe, welche zu der Escadre des Admirals gehören, bei dem Store eingetroffen.

Nargoe, 22. Mai. Kapitain Vansittart von dem Engl. Kriegsdampfer „Magicienne“ hat, begleitet vom „Merlin“, eine Kreuzfahrt durch den Finnischen Meerbusen gemacht, und ist bis Seskar, 25 engl. Meilen von Kronstadt, vorgedrungen. Er berichtet, daß in allen Städten und Dörfern an der Küste nur Weiber und Kinder zurückgeblieben sind, da alle Männer zur Verstärkung der Garnisonen fortgenommen seien. Der „Firefly“ ist zur Recognoscirung von Bomarsund abgesandt. Unsere Kanonenboote sind sämmtlich an den Linienschiffen befestigt, als ob sie bloße Schaluppen wären, was die befehligenden Offiziere als eine große Verletzung ihrer Würde ansehen, weil sie sich für berechtigt halten, als „commanders“ ein selbstständiges Kommando zu führen. Im Uebrigen ist von hier noch nichts Wichtiges zu melden.

Rundschau.

Berlin. Nach §. 32 der Gewerbe-Ordnung dürfen Kleidungsstücke nur von geprüften Meistern auf Bestellung angefertigt werden. Hier am Ort bestehen nun mehrere bedeutende Kleiderhandlungen und Schuh- und Stiefel-Fabriken, deren Besitzer nicht Meister der Schneider- und Schuhmacher-Innung sind, und haben die angeblich hierdurch beeinträchtigten Meister in mehreren Fällen wegen derartiger Uebertretungen der Gewerbe-Ordnung denunzirt. Die in Folge dessen erhobenen Anklagen haben sehr verschiedene Beurtheilungen gefunden. Ein Schuhfabrikant behauptete und stellte fest, daß er an der Spitze seiner Werkstatt einen geprüften Meister habe, durch den die Schuhmacher-Arbeiten gefertigt würden, dagegen wurde erwiesen, daß der Angeklagte die Rohmaterialien zu den Arbeiten gegeben und den Lohn für die Arbeiter angewiesen hatte. Diese Thätigkeit wurde als eine gegen die Gewerbe-Ordnung verstoßende um deshalb angesehen, weil Niemand ohne Meisterprüfung derartige Arbeiten zum Wiederverkauf anfertigen lassen dürfe, auch wenn unter ihm Meister arbeiteten. Eine zweite Anklage gegen einen Kleiderhändler hatte dagegen ein günstigeres Resultat, indem dieser die Werkstatt nicht in seinem Hause, sondern in der Nähe im Hause des Schneidermeisters, bei dem er seine Bestellungen machte, hatte, auch weder Materialien noch Lohn, sondern nur Vorschüsse zahlte und die fertigen Kleider von dem Meister entnahm. Dieser Angeklagte wurde freigesprochen.

Prag, 25. Mai. Seit einigen Tagen bot die hiesige Judenstadt einen bewegten Anblick dar; Freude, Stolz und eine gewisse Spannung war dort auf jedem Gesicht zu lesen. Dichte Schaaren standen abwechselnd vor der oder jener Synagoge, und auch das Hotel zum „goldnen Engel" war zu manchen Stunden des Tages von zahlreichen Gruppen umdrängt. Diesmal war der Held des Tages Sir Moses Montefiore, der mit seiner Frau und drei Gesellschaftern eben jetzt die Reise nach Palästina macht. Montefiore führt, wie man hier versichert, das Ergebniß der in England und dessen Kolonien zu Gunsten der orientalischen Juden gemachten Sammlung, 19,000 Pfd. St. und nebstdem andere 10,000 Pfd. St. mit sich, die ein Herr Touro in New-Orleans vor zwei Jahren zur Unterstützung derselben hinterließ. Seit einem Jahre, wo diese Sammlungen begonnen wurden, hat man sich von London aus bemüht, die Noth der Juden im gelobten Lande auf die eine oder die andere Weise zu mildern, und verschiedene temporäre Maßregeln zu diesem Behufe ergriffen. Jetzt aber will Montefiore einen schon früher von ihm gehegten Lieblingsplan ausführen; er will ganze Strecken Landes ankaufen und selbe in kleineren Parzellen an einzelne jüdische Familien vertheilen, denen natürlich auch alles für den Betrieb der Landwirthschaft Nöthige geliefert werden soll. Der Empfang, welcher dem Englischen Baronet und seinen Begleitern — unter denen Dr. Loewe, ein geborner Preuße (aus Zülz in Schlesien), der Montefiore und Cremieux auch auf der bekannten Reise nach Damaskus gefolgt war, und jetzt wieder die eigentliche Seele des Unternehmens bildet, vorzüglich zu nennen ist — von der hiesigen Judenschaft bereitet wurde, war ein überaus warmer und glänzender. Er hat hier die jüdischen Pfingstfeiertage über geweilt, und ist heute mit dem Wiener Zuge abgereist, um sich über Wien nach Triest zu begeben, wo er sich auf einem Lloyddampfer einschiffen wird.

Der Piemontesischen Zweiten Kammer wurde in ihrer Sitzung vom 23. d. M. das vom Senate angenommene modifizirte Klostergesetz vorgelegt. — In Turin wurde Marchese Sebastiano Tanari aus Bologna verhaftet, nachdem in seiner Wohnung zuvor strenge Nachsuchungen vorgenommen worden waren. Man kennt den Grund der Verhaftung nicht, glaubt jedoch, daß sie auf Ansuchen der französischen Regierung stattgefunden hat.

Turin, 31. Mai. (Tel. Dep.) Das Kabinet hat sich rekonstituirt: Cavour, Präsident und Finanzen; Cibrario, Aeußeres Ratazzi, Inneres; Durando, Krieg. Die Deputirten-Kammer hat das Klostergesetz angenommen.

Petersburg. Es ist nicht zu leugnen, daß die freiere Bewegung gestattende neue Uniform, bei der alles Einengende und Einzwängende vermieden ist, sowohl der Gesundheit ersprießlicher sein wird, als auch einen großen Theil der physischen Kraft dem Heere wiedergiebt, deren der Einzelne zu Gunsten des bisherigen Schnürsystems und der Steifheit beraubt wurde. — Mit seinem Sohne, dem Generaladjutanten Fürsten Menschikow, ist der ehemalige Flottenbefehlshaber, Admiral und Oberbefehlshaber in der Krim aus Moskau hier eingetroffen und vom Kaiser in einer Privataudienz empfangen worden. Dieser soll bei seinem Empfange sehr schmeichelhafte Worte an ihn gerichtet und ihn der Kaiserin vorgestellt haben als treu bewährten Staatsdiener, dessen erfahrener Rath ihm willkommen sei. — Heute ist eine vom Kaiser bestätigte Sentenz des Kriegsgerichtes veröffentlicht worden, welche den Alexander Mikalski und den Collegienregistrator a. D. Markowski, für verübten Mord an der Person des Hofrathes Ossowski und Beraubung desselben in seiner Behausung zum Verluste aller Standesrechte, mit Zerbrechung der Degen über ihren Köpfen, dann ersteren zu 15, letzteren zu 20 Jahren schwerer Arbeiten in den Bergwerken Sibiriens verurtheilt.

Nachrichten aus New-York vom 16. Mai zufolge hat der Knownothings-Konvent in Syrakus folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Ausschließliche Herrschaft der Amerikaner in Amerika. 2) Aufrechthaltung der Union aller Staaten. 3) Kein Unterschied zwischen Norden, Süden, Westen und Osten. 4) Die Vereinigten Staaten, wie sie sind, eins und unzertrennlich. 5) Keinen Einfluß religiöser Secten auf die Legislatur oder die Anwendung der amerikanischen Gesetze. 6) Feindschaft gegen die Anmaßung des Pabstes, durch Vermittelung der Bischöfe, Priester und Prälaten der katholischen Kirche auf die durch das Blut der Protestanten geheiligte Republik Einfluß zu üben. 7) Gründliche Reform der Naturalisations-Gesetze. 8) Freie und liberale Volks-Unterrichts-Einrichtungen für alle Secten und Klassen mit der Bibel als allgemeinem Grund-Text.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 2. Juni. Gestern traf der Nachfolger des nach Königsberg zur Ersten Division des Ersten Armee-Corps versetzten General-Lieutenants v. Plehwe, Excellenz, der jetzige Commandeur der hierselbst in Garnison stehenden Zweiten Division, General-Major v. Kropff, von Berlin hier ein. Abends 7 Uhr stellte der Brigade-General v. Manstein auf dem Gouvernementsplatze dem neu ernannten Divisions-Commandeur das gesammte hiesige Offizier-Corps vor; indessen hatten sich in der Nähe die Musik-Chöre des I. und V. Inf.-Reg., des I. Husaren-Reg., der Artillerie und der Pioniere versammelt. Nach Beendigung der Vorstellung begab sich die Generalität und das übrige Offizier-Corps in Begleitung der Musik-Chöre nach der Wohnung des heute nach Königsberg abgereisten General-Lieutenants v. Plehwe und brachten letztere dem scheidenden hochverehrten Divisionair eine Abschieds-Musik, während die Herren Offiziere sich persönlich von Sr. Excellenz verabschiedeten.

— Zu den nächsten Montag den 4. Mai beginnenden Schwurgerichts-Sitzungen sind folgende Herren als Geschworene einberufen:

Aus der Stadt Danzig:

Die Herren Kaufleute Ferd. Niese, L. F. Lojewski, Alfred Reinick, Ferd. Ed. Steffens, E. A. F. Schönbeck, Th. Schirrmacher, E. W. Szersputowski, Robert Wendt, J. F. L. Wüst u. Friedr. Heyn; die Herren Rentier John Simpson u. J. E. Sadewasser; die Herren Buchhändler F. B. Kabus u. Franz A. Weber; Herr Kornwerfer W. Malischinski; Herr Bäckermeister C. S. G. Bockenthal; Herr Maurermeister Gust. Ed. Leupold u. Hr. Zimmermeister Gust. Ferd. Momber.

Aus dem Danziger Landkreis.

Die Herren Hofbesitzer Daniel Dick aus Gr. Czattkau, Anton Nau aus Gemlitz und Ludw. Schmidt aus Zigankenberg; der Gutsbesitzer u. Lieutenant a. D. Herr C. A. Steinhagen aus Matern; der Domainen-Pächter u. Lieutenant a. D. Herr Ernst Jul. Misch aus Vorwerk Mühlbanz; Herr Hammerpächter Julius Hildebrandt, Herr Kaufmann Julius Oertell und Herr Mühlenbesitzer Ferd. Thymian aus Oliva.

Aus dem Neustädter Kreis.

Die Herren Gutsbesitzer Nathanael Kohl aus Miloszewo, F. Schönlein aus Rekau und Gustav v. Below aus Kl. Schlatau.

Aus dem Carthauser Kreis.

Herr Rentier Wilh. Timme aus Nestempohl.

— Im Danziger Regierungsbezirke wurden im Jahre 1854 geboren: 9571 Knaben und 9147 Mädchen, überhaupt 18,718 Kinder. Darunter befanden sich 220 Zwillings- und 2 Drillingsgeburten. Die Zahl der Gestorbenen betrug überhaupt 14,416. Es überstieg also die Zahl der Geborenen die der Verstorbenen um 4302.

— In Pillau sind im Jahre 1854 1145 Seeschiffe mit 78 658 Lasten eingekommen, im Jahre 1853 dagegen nur 1009 Seeschiffe mit 49,372 Lasten. Ausgegangen waren 1854 1064 Seeschiffe mit 70,647 Lasten, gegen das Vorjahr 50 Schiffe mit 18,292 Lasten mehr.

Königsberg, 31. Mai. Petersburger Nachrichten melden, daß ein Ergänzungs-Ukas befiehlt, zur verfügten dreizehnten Rekrutirung in 17 West-Gouvernements von Staats-Domainenbauern zur Aushülfe und Beschleunigung die Altersklasse von 30 bis 35 Jahren heranzuziehen.

— Die Gesammtzahl der Studirenden auf der hiesigen Albertus-Universität beträgt in dem laufenden Semester 350, 8 weniger als in dem Wintersemester. Es wurden neuerdings 67 Studirende immatrikulirt; dagegen sind gestorben 4, in der Matrikel gestrichen 10, laut Erkenntniß von der Universität entfernt 3, abgegangen 58; der frühere Bestand der Studirenden (358) hatte sich mithin bis Ostern um 75 verringert. — Die Universität zählt jetzt 71 Theologen, 142 Juristen (1 Ausländer), 84 Mediziner (6 Ausländer), 53 Philosophen und Philologen (4 Ausländer). — Zeitige Dekane sind: von der theologischen Fakultät Herr Consistorialrath und Hofprediger Professor Dr. Sieffert; von der juristischen Herr Professor Dr. Sanio; von der medizinischen Herr Professor Dr. Hayn; endlich von der philosophischen Fakultät Herr Geh. Regierungsrath Professor Dr. Schubert. — Den Unterricht leiten 40 ordentliche und außerordentliche Professoren und 20 Privat-Docenten; außerdem fungiren noch 3 Sprach- und Exerzitienmeister. Das gesammte Lehrpersonal der Universität besteht sonach aus 63 Personen. (K. H. Z.)

Bromberg. In diesen Tagen ist in der Nähe unserer Stadt eine beklagenswerthe Vergiftung durch Pilze vorgekommen. Der Oberförster aus Jagodowo bei Smukala brachte in der vorigen Woche Morcheln, die sein 16jähriger Sohn im Walde gesucht hatte, nach Hause. Dieselben wurden von der Hausfrau zubereitet und genossen. Bald darauf stellten sich indeß Uebelkeit und überhaupt die Symptome einer Vergiftung ein. Es wurde zwar sofort nach einem Arzte geschickt, der auch erschien und allerlei Rettungsmittel in Anwendung brachte; nichtsdestoweniger starben aber doch 3 Kinder und zwar in dem Alter von 6, 5 und 3 Jahren. Ein 7jähriger Knabe und ein noch älterer, die nicht so viel gegessen hatten, eben so auch die beiden Eltern, sollen gerettet worden sein, und sich auf dem Wege der Besserung befinden. — Dergleichen traurigen Fällen gegenüber, die leider schon viele Menschenleben gekostet haben, kann nicht genug zur Vorsicht sowohl beim Aufsuchen als beim Genießen von Pilzen aufgefordert werden, da die Unterscheidungszeichen zwischen genießbaren und giftigen Pilzen oft nur von Kennern wahrzunehmen sind.

Musikalisches.

1. Feierklänge. Auswahl von Original-Compositionen leicht ausführbarer Cantaten, Hymnen, Motetten für vierstimmigen Männerchor.

2. Tempelklänge. Auserlesene Original-Compositionen, bestehend in Psalmen, Hymnen, Motetten, Choralen, Liturgieen und anderen geistlichen Gesängen für gemischten Chor.

Beide Werke werden herausgegeben in Verbindung mit F. Kühmstedt, Dr. W. Volckmar u. A. von G. W. Körner, in Hessen, deren jedes nur 3 Sgr. kostet, (25 Exemplare baar 2 Thlr.) Das erste Heft von beiden Werken liegt vor. Es stellt dem dankenswerthen Unternehmen ein günstiges Prognostikon. Die Feierklänge führen sich sehr würdig em durch einen Hymnus nach dem 66sten Psalm von J. J. Pachaly: „Jauchzet Gott, alle Lande", eine umfangreiche Composition, welche zu guter Stunde entstanden ist und sich durch Frische der Auffassung, sowie durch wirkungsvolle Behandlung der Männerstimmen auszeichnet. Solosätze wechseln mit dem Chor ab und tragen zur reicheren Färbung des Ganzen bei. Nach so vielen Trivialitäten, wie sie die Männergesangs-Compositionen der neueren Zeit leider oft darbieten, wird dieser schöne und würdige Hymnus für die Sänger ein wahrer Leckerbissen sein und sie werden sich mit Lust und Liebe dem Studium hingeben, das ein sehr löhnendes ist, da Alles vortrefflich klingt und gut in der Stimme liegt. Nicht weniger Beifall wird der 34ste Psalm von J. N. W. Kühne finden: „Ich will den Herrn loben alle Zeit", welcher die Vorzüge der Pachaly'schen Composition durchaus theilt und als eine werthvolle Gabe für den Männergesang zu bezeichnen ist. Ein Choral von Th. Huhn schließt das Heft, welches 16 Seiten kompressen, aber deutlichen Druckes enthält zu einem Preise, der die Anschaffung Jedem möglich macht.

Das erste Heft der Tempelklänge (für gemischten Chor) bringt ebenfalls zum Theil Vorzügliches. Ein „Vater unser" von F. Kühmstedt, a capella zu singen, athmet milden Ernst und Frömmigkeit. Bei guter Ausführung muß die Wirkung eine erbauliche sein. Der folgende Chor: „Warum betrübst du dich, mein Herz?", ebenfalls von Kühmstedt, aus dessen Oratorium „Die Verklärung des Herrn" ist musikalisch gehaltvoll und anregend durch Innigkeit der Empfindung. Außerdem enthält das Heft die allgemein gebräuchliche Liturgie der evangelischen Kirche, harmonisirt von Scheibner, desgleichen zwei kleinere Psalmen, komponirt von C. Jäkel, und den Choral: „Jesus meine Zuversicht". Das Heft ist von gleichem Umfange wie das erste und auch der geringe Preis derselben. So sei denn das neue Unternehmen des thätigen Herausgebers, der sich um die Beförderung des kirchlichen Sinnes durch die Veröffentlichung von Gesangs- und Orgel-Compositionen schon vielfach verdient gemacht hat, hiermit aufs beste und nachdrücklichste empfohlen, namentlich den Vorständen von Gymnasien, Realschulen, Seminarien und Gesangsvereinen. Markull.

Vermischtes.

, London. Vor den Geschwornen von Midlesex stand in vergangener Woche der Graf Heinrich Scherr Toß, Neffe des Generals Rüdiger, Kommandeurs der Kaiserlich russischen Garden, angeklagt, ein member of the swell mob, d. h. ein eleganter Schwindler zu sein. Seine Methode, in fünf Fällen immer dieselbe, war folgende. Er ging zu Gemäldehändlern, Jouwelieren u. s. w., verlangte irgend eine Auskunft, die ihm nicht an der Stelle ertheilt werden konnte, und gab seine Adresse: Graf Scherr Toß, Preußische Gesandtschaft. Da er wie der Butler des Gesandtschaftshotels bekundete, den Attaché Grafen Henkel Donnersmark zu besuchen pflegte, wurden Briefe für ihn angenommen und an ihn abgegeben. Durch die Vorzeigung dieser Briefe machte er die Händler bei einem zweiten Besuch ganz sicher, daß er zur Gesandtschaft gehöre, und entnahm kostbare Sachen auf Kredit, die er sofort versetzte. Nachdem nachgewiesen, daß er im Januar 1854 eine zwölfmonatliche Zuchthausstrafe wegen nachgemachter Unterschriften abgebüßt hatte, wurde er zu vierjähriger Strafarbeit verurtheilt.

, Es fehlt im Lager der Verbündeten vor Sebastopol nicht an Zerstreuungen, und man sucht sich so gut als möglich zu belustigen. Sogar Komödie wird gespielt. Die Zuaven des zweiten Regiments haben ein Theater errichtet und geben hier zahlreich besuchte und beifällig aufgenommene Vorstellungen. Die Bühne und die Coulissen sind mittelst einer Baracke zu Stande gebracht. Zur Rechten der Façade ist eine Frau in bittender Stellung, zur Linken eine stolze weibliche Figur mit kriegerischem Aussehen abgebildet, welche den Zeigefinger auf eine lorbeerbekränzte Säule richtet, auf der die Worte „Alma, Inkerman" zu lesen sind. Der Vorhang stellt einen Kaiserl. Adler mit den Fahnen von Frankreich und England in den Krallen auf einer sehr großen Weltkugel vor. Eine Erdtranchee bezeichnet den Ort des Orchesters. Für die Zuschauer sind Erdaufwürfe zu Sitzen eingerichtet. Ganz besonders spricht ein Stück: „Le retour de Crimée" an. Die Helden sind ein französischer und englischer Sergeant. Beide kehren nach mancherlei Heldenthaten mit Ruhm und Wunden bedeckt nach dem häuslichen Heerde zurück, und leeren mehrere Flaschen auf die Gesundheit des Kaisers Napoleon und der Königin Victoria. Man kann sich denken, daß sie ihre Rolle sehr natürlich spielen. Weiberrollen lassen freilich viel zu wünschen übrig. Das Interessanteste dabei ist, daß die ehrwürdigen Väter, die naiven Mädchen, die edlen Mütter plötzlich auf den Trommelschlag oder den Kanonendonner ihre Hüllen abwerfen und gegen den Kaputrock vertauschen, den Tornister, die Muskete ergreifen und dem Feinde entgegeneilen, wie dies während der Vorstellung am 2. geschah. — Ueberhaupt ist der Gleichmuth und die Heiterkeit der Soldaten im Lager unter allen Mühen und Beschwerden wahrlich bewundernswerth.

, In Calais schiffte sich dieser Tage eine junge hübsche Französin nach Dover ein. Während der Ueberfahrt wurde sie von den Passagieren und der Schiffsmannschaft wegen ihres sichtlich weit vorgerückten „interessanten Zustandes" mit aller Rücksicht behandelt und beim Landen in einem Lehnsessel an den Uferplatz hinabgelassen. Dort stand sie vor dem Zollhause, als sich ihr ein Zollbeamter, ein im Dienst ergrauter Mann, der sich für den Zustand der schönen Reisenden zu interessiren schien, näherte und ihr unter dem Vorgeben, daß er sich auf die Hebammenkunst verstehe, seinen Beistand anbot. Die Fremde entgegnete, daß sie sich, obschon angegriffen, dennoch wohl fühle, aber der Mann ließ sich nicht abschrecken, führte sie in das Zollhaus und rief eine Hebamme herbei, welche die Reisende, nachdem sie sich eine Viertelstunde vergeblich bitten ließ, glücklich von 15 Schärpen, einer Anzahl Glacehandschuben, Seidenstrümpfen und anderen Modeartikeln entband. Die Mutter befindet sich wohl, das Zollamt hat die Kinder in Verwahrung genommen.

, Ueber die Verhältnisse der „Times" entnehmen wir dem „Mag. d. Lit. d. Ausl." folgende interessante Daten: Die „Times", die jetzt in Tischdecken-Format erscheinen, hatten bei ihrer Gründung (1sten Januar 1787) ungefähr das Format des „Frankfurter Journals". Anfangs hießen sie „Universal-Register". Der Herausgeber und Eigenthümer war der Buchdrucker Walter, dessen Enkel noch jetzt Eigenthümer der „Times" ist. Die „Times" beschäftigen Jahr aus Jahr ein, und ausschließlich für ihren Bedarf, zwei Papiermühlen und zahlen dem Staate an Stempel- und Papiertaxe jährlich 95,000 Pfd. Sterl., also fast eine Million Gulden C.-M. Sie brauchen für ihre Dampfpressen täglich 20 Centner Kohlen. Jedes Jahr müssen sie sechs Schiffstonnen, also hundert und zwanzig Centner neuer Typen anschaffen, und halten unausgesetzt hundert und zehn Setzer in Thätigkeit. Obgleich kein Blatt der Welt so viele Annoncen hat wie die „Times", so ist diese Zeitung, vom merkantilischen Standpunkte betrachtet, dennoch kein glänzendes Unternehmen. Die „Times" bringen zwar ungeheuere Summen, aber sie verschlingen auch ungeheuere Summen. Es wird keine Arbeit, es werden keine Kosten gescheut, um dieses Blatt auf der erreichten Höhe zu erhalten und jede Concurrenz unmöglich zu machen. So z. B. hat ein tüchtiger Ingenieur mehrere Jahre hindurch von dem Besitzer der „Times" einen fixen Gehalt für die Erfindung einer Schnellpresse bezogen, für die Erfindung, die er erst

machen sollte; denn es vergingen, wie gesagt, mehrere Jahre, bis es dem Ingenieur gelang, eine Presse herzustellen, die in Bezug auf Geschwindigkeit das Fabelhafteste leistet, und der Ingenieur bekam eine glänzende Belohnung. Man kann diese Presse mit ihren unzähligen Rädern und Walzen nicht ohne Schwindel sehen; so sehr komplizirt und verworren scheint sie dem Auge des Laien, besonders wenn sie in Bewegung gesetzt wird, und unaufhörlich und nach allen Seiten hin die Riesenbogen der „Times" fortschnellt. — Die Mitarbeiter der „Times" werden glänzend honorirt. Die angestellten Reporters beziehen ein Gehalt von 500 Pfd. Sterl., und erhalten nach zehnjähriger Dienstzeit volle Pension. Es giebt auch bei den „Times" eine gewisse Anzahl von Journalisten, die keine täglichen Berichterstatter sind, und die 150 Pfd. Sterl. jährlich beziehen, ohne daß sie für diese Summe zu arbeiten brauchen. Es sind dies die sogenannten Zuwarter. Sie warten nämlich, bis ein Platz in der Reihe der angestellten Mitarbeiter erledigt ist; für die 150 Pfd. Sterl. haben sie die Verpflichtung, sich jeden Tag auf's Büreau der „Times" zu begeben, und zu jeder Stunde zur Verfügung der Redaction zu stehen. Sie werden oft aus den Betten geholt, um sich auf der Eisenbahn oder auf dem Dampfschiffe nach einem Orte zu begeben, wo die Redaction einen zeitweiligen Berichterstatter nöthig glaubt. Für diese Berichte werden die Zuwarter, wie sich von selbst versteht, angemessen bezahlt. Die Beförderung in die Reihe der angestellten Mitarbeiter geschieht nach der Anciennität.

‚ Es wurden im Laufe des vorigen Jahres abgesetzt: von „Times 15,975,739, vom „Advertiser" 2,392,790, von „Daily News" 1,485,099, vom „Herald" 1,158,000, vom „Chronicle" 873,500, und von der „Post" 832,500 Exemplare. Die Cirkulation der Morgenblätter, die „Times" nicht mitgerechnet, betrug somit 6,741,879 Kopieen, nicht die Hälfte des Absatzes der „Times." Von den Abendblättern bezog der „Standard" 417,000 „Globe" 850,000 und „Sun" 825,000 Pennystempel.

Danzig, Sonnabend, 2. Juni. Am Mittwoch und Donnerstag wurden 120 Lasten Weizen aus dem Wasser an der Kornbörse umgesetzt, davon ⅔ polnischer, und hierunter befand sich eine Partie des schönsten oberpolnischen glasigen 134pf., wofür fl. 875 gezahlt worden sein soll. Es dürfte das Feinste sein, was wir heuer am Kornmarkte gehabt haben. Hochbunter 131pf. bedang fl. 827½, bunter 127—29pf. fl. 702½ fl. 730 fl. 740, 124pf. fl. 610. Mehrere Preise blieben verschwiegen. Ebenso von 30 Last Weizen vom Speicher, 12 Last Roggen aus dem Wasser und 12 Last vom Speicher. 2 Last Erbsen a. d. W. fl. 410. Gestern wurde kein Umsatz bekannt, und auch heute scheint nichts gemacht zu sein. Aufmerksamkeit verdient die telegraphische Depesche, wonach französische Fonds von dem Steigen der dortigen Getreidepreise nachtheilig berührt werden. Da man aber gleichzeitig wissen will, daß Abladungen von England dorthin gemacht werden, so deutet dies wieder auf größere überseeische Bestände, wie man bisher geglaubt hat, und die Meinung scheint hiedurch gedrückt zu werden. Sonderbar, daß man ganz entgegengesetzte Folgerungen zog, als vor kurzer Zeit angeblich Kornladungen von Liverpool nach Amerika gingen; damals wurde nur hervorgehoben, daß Amerika wunderbarerweise brauche, aber daß England abgeben könne wurde ganz übergangen. — Bis jetzt kamen bei Thorn 2800 Lasten Weizen aus Polen an, und es scheint gewiß, daß Großes nicht mehr folgen wird. — Eine Anzahl Schifffrachten ist wiederum geschlossen worden, darunter pro Qu. Weizen London 4 s. 6 d., pro Load Balken, Newcastle 16 s. u. v. a. Wir hatten heute den ersten recht warmen Tag, jedoch mit kalten Windstößen.

Bahnpreise zu Danzig vom 2. Juni 1855.
Weizen 120—134pf. 90—138 Sgr.
Roggen 120—127pf. 80—88 Sgr.
Erbsen 64—69 Sgr.
Gerste 103—110pf. 56—62 Sgr.
Hafer 38—44 Sgr.
Spiritus nichts gemacht — flau.

F. P.

Danzig. An Getreide, Lein- und Rapp-Saamen und Mehl wurden vom 1. bis 31. Mai verschifft:
nach Amsterdam 902 Last 43 Sch. Weizen, 424 Last 30 Sch. Roggen u. 16 Last 4 Sch. Leinsaamen, nach Cherbourg 7 Last 4 Sch. Erbsen, nach England 318 Last 48 Sch. Weizen u. 47 Last Leinsaamen, nach Grangemouth 221 Last 15 Sch. Weizen, nach Guernsey 106 Last 13 Sch. Weizen, nach Holland 200 Last 14 Sch. Weizen u. 646 Last 6 Sch. Roggen, nach Hull 32 Last 8 Sch. Weizen, nach Leith 36 Last 10 Sch. Weizen, nach Liverpool 9 Last Erbsen, nach London 2182 Last Weizen u. 1 Last 28 Sch. Erbsen u. nach Rotterdam 460 Last 36 Sch. Weizen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 1. Juni 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¾	100¼	Westpr. Pfandbriefe	3½	89¾	89½
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¾	100¼	Pomm. Rentenbr.	4	—	95¾
do. v. 1852	4½	100¾	100¼	Posensche Rentenbr.	4	—	93
do. v. 1854	4½	—	100¼	Preußische do.	4	—	94⅞
do. v. 1853	4	96¼	95¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	115	114
St.-Schuldscheine	3½	—	84	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	8⅓	8
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	72	71
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	91¾	do. Cert. L. A.	5	—	88½
Pomm. do.	3½	99½	99	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90½
Posensche do.	4	—	100¾	do. neueste III. Em.	—	—	90¼
do. do.	3½	92½	92	do. Part. 500 Fl.	4	79¼	78¼

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 31. Mai:
W. Burges, Isabella, n. London, m. Holz.

Angekommene Fremde.

Am 1. Juni.

Im Englischen Hause:
Se. Ex. der General-Lieutenant u. Kommandeur der 4ten Division Fidler a. Bromberg. Der Generalmajor u. Kommandeur der 2ten Division v. Kropff a. Danzig. Der Königl. Kammerherr Graf v. Keyserling a. Schloß Neustadt. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Zander a. Berlin, Lieutenant Waldow n. Gattin a. Kehrwalde, Steffens a. Gr. Golmkau u. Pohl n. Fam. a. Senslau. Die Hrn. Kaufleute Friedensohn a. Hamburg, Wispel u. Elkischer a. Berlin. Lipp a. Pforzheim u. Rudel a. Graudenz.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren).
Die Hrn. Kaufleute Haarbrücker a. Hagen b. Elbing u. Amsterdamm a. Warschau. Hr. Inspektor Meyer a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Lange a. Stralsund u. Hr. Secretair Weber a. Stettin.

Hotel de Berlin.
Hr. Gutsbesitzer August Hintzmann a. Diegiczost. Die Hrn. Kaufleute Oppenheim a. Berlin u. Naumann a. Königsberg. Hr. Pfarrer Herzberg n. Fam. a. Lauenburg. Hr. Pfarrer Lieck a. Wielle bei Czersk. Hr. Gutsbesitzer von Roy n. Sohn a. Jassen. Hr. Gutspächter von Lakinski a. Borczestowo.

Im Deutschen Hause:
Hr. Kaufmann Gronau a. Marienburg. Hr. Gutsbesitzer Petermann n. Sohn a. Tiefenthal.

Hotel d'Oliva:
Die Hrn. Kaufleute Gaspari a. Neustadt und Fürstenberg a. Berlin. Hr. Mechaniker Kuberka a. Halle a. S.

Hotel de Thorn.
Hr. Candidat Rautenberg a. Bewersdorf. Hr. Kaufmann Hirschberg a. Lauenburg.

Reichhold's Hotel.
Hr. Ober-Steuer-Controleur von Wallenroth n. Fam. a. Putzig.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.